

Sozialwissenschaftliche Koreaforschung in Deutschland: ein kurzer Überblick¹

Patrick Köllner

Die Freiheit der Wissenschaft ermöglicht es angehenden und etablierten Wissenschaftlern gleichermaßen, sich mit den Themen auseinander zu setzen, die sie für interessant und erforschenswert halten. Dennoch ist unübersehbar, dass es oftmals bedeutende Entwicklungen aktueller Art sind, die – zumal in den Sozialwissenschaften – das Interesse an bestimmten Themen wecken und zu einer verstärkten Konzentration intellektueller, personeller und materieller Ressourcen auf eben diese Themen führen. Dies gilt für die Forschung und Lehre an Universitäten sowie im verstärkten Maße für die Tätigkeit außeruniversitärer Forschungsinstitute, die auf spezifische Sachgebiete und Regionen ausgerichtet ist. Gleichfalls ist zu bemerken, dass in der sozialwissenschaftlichen Forschung ausgeprägte Ähnlichkeiten wie aber auch profunde Unterschiede der Situationen und Entwicklungen Versuche motivieren, diese Gemeinsamkeiten und Differenzen zu verstehen und zu erklären.

Von persönlichen Erfahrungen und Kontakten einmal abgesehen, kann denn auch das allgemeine und das sozialwissenschaftliche Interesse in Deutschland an der koreanischen Halbinsel zu einem guten Teil auf Faktoren wie die dynamische wirtschaftliche Entwicklung des Südens in den letzten 40 Jahren und die bis Anfang der 80er-Jahre schnell voranschreitende Industrialisierung im Norden, die Demokratisierung in Südkorea seit Ende der 80er-Jahre und das idiosynkratische Herrschaftssystem im Norden mit seiner *Juche*-Ideologie, die sicherheitspolitische Situation auf der Halbinsel und schließlich das lange Zeit gemeinsame "Schicksal" der nationalen Teilung zurückgeführt werden.

Das gewachsene öffentliche und akademische Interesse an Korea, das Ende der 80er-Jahre im Gefolge der demokratischen Transition, des anhaltend starken wirtschaftlichen Wachstums im Süden und natürlich auch der Olympischen Spiele in Seoul 1988 einen ersten Höhepunkt erreichte und in den vergangenen Jahren vor dem Hintergrund der Hungerkrise und der Nuklearproblematik im Norden, der Finanz- und Wirtschaftskrise im Süden und dem Annäherungsprozess zwischen den beiden koreanischen Staaten ein neues Momentum erhielt, hat seinen Niederschlag auch in einer Reihe von Programmen und Aktivitäten im universitären und außer-universitären Bereich gefunden. So kam es zunächst in Ost- und Westdeutschland zu verschiedenen Zeitpunkten zur Gründung von Lehrstühlen und Instituten der

¹ Dieser Beitrag fußt auf dem einleitenden Kapitel des Bandes *Sozialwissenschaftliche Koreaforschung in Deutschland: Aktuelle Forschungsthemen, Personen und Publikationen* (Hamburg: Institut für Asienkunde 2002).

Koreanistik an Universitäten in Berlin (Humboldt-Universität), Bochum, Hamburg und Tübingen,² die sich vor allem — aber nicht ausschließlich — auf die Vermittlung wichtiger sprachlicher und kulturwissenschaftlicher Kenntnisse konzentrierten.

In den 70er- und 80er-Jahren entstanden auch an anderer Stelle neue Programme und Aktivitäten, die der Verbreitung von koreabezogenem Wissen gewidmet waren. Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang die 1973 gegründete Deutsche Korea-Studiengruppe, die 1980 zum Deutschen Institut für Koreaforschung mit Sitz in Kiel ausgebaut wurde. Im Mittelpunkt der Aktivitäten der Studiengruppe und später des Instituts, das bis Mitte der 80er-Jahre aktiv war, standen die Organisation und Durchführung von jährlichen Tagungen, die sich vor allem mit Fragen geteilter Staaten auseinander setzten. Zwischen 1973 und 1984 fanden 13 solcher Tagungen statt. Ab 1976 wurden zudem die Zeitschrift *Koreanische Studien* in deutscher und englischer Sprache herausgegeben. Auch wurden zwischen 1978 und 1984 acht Monografien zu koreabezogenen Themen veröffentlicht. Die 90er-Jahre sahen die Einrichtung von Koreanisch-Intensivkursen am Landesspracheninstitut Nordrhein-Westfalen (LSI, Bochum) und eines einjährigen Studienkurses Korea, den das Forschungsinstitut für wirtschaftliche Entwicklungen im Pazifikraum an der Universität Duisburg zusammen mit dem LSI anbietet (siehe dazu <http://www.uni-duisburg.de/FB5/VWL/OAWI/KOREA/studienkurs.html>).

Im Bereich der Publikationen bieten seit 1986 das *Korea Forum*³ und seit 1996 das Jahrbuch *Korea – Politik, Wirtschaft, Gesellschaft* des Instituts für Asienkunde regelmäßig Darstellungen, Analysen und Einschätzungen aktueller Entwicklungen und Aktivitäten auf der koreanischen Halbinsel. Zwischen 1974 und 1995 erschien zudem 75 Ausgaben des *North Korea Quarterly* am Institut für Asienkunde. Die englischsprachige Vierteljahreszeitschrift diente der Vermittlung von Informationen und Analysen über Politik und Wirtschaft in Nordkorea. Seit einigen Jahren existiert

² An der Universität Bonn existiert zudem ein Diplomstudiengang für Übersetzer. Kürzere Zusammenfassungen der Entwicklung der jeweiligen Studiengänge und Institutionen finden sich auf den Homepages der Einrichtungen. Siehe hierzu die Rubrik "Universitäten" unter <http://www.koreanstudies.de>. Siehe auch die kurze Übersicht zur Koreanistik in Deutschland in Asien-Afrika-Institut: *Forschung und Lehre am Asien-Afrika-Institut der Universität Hamburg*, Hamburg 2001, S.15-16. Vorgesehen ist der Ausbau der bis dato nur aus Sprachkursen bestehenden Koreanistik an der Freien Universität Berlin, wo zwei neue Professuren (Wirtschaft, Politik und Gesellschaft des modernen Koreas sowie Geschichte und Kultur Koreas) im Frühjahr 2001 ausgeschrieben wurden. Nach Besetzung dieser Professuren sollen die koreanistischen Lehrangebote in Berlin an der Freien Universität zusammengefasst werden. In Österreich firmiert die akademische Befassung mit Korea unter dem Namen Koreanologie. In Wien existiert eine entsprechende Abteilung am Institut für Ostasienwissenschaften der Universität. An der Abteilung werden Sprachkurse und landeskundliche Kurse angeboten. 2000 wurde auch eine sozial- oder kulturwissenschaftliche Professur für das moderne Korea ausgeschrieben, die allerdings bis zum Herbst 2001 noch nicht besetzt werden konnte.

³ Das *Korea Forum* erschien zwischen 1986 und 1988 als regelmäßige Publikation der "Arbeitsgemeinschaft Korea Olympia Kampagne '88", die unter anderem von Terre des Hommes getragen wurde. Die Wurzeln des Magazins liegen in der Solidarisierung mit oppositionellen Bewegungen in Südkorea und der Beobachtung der dortigen Menschenrechtssituation. In neuer Folge erscheint das *Korea Forum* seit 1991 und wird seither vom Korea Kommunikations- und Forschungszentrum des Korea-Verbandes (Essen) herausgegeben. Seit 1996 erscheint die Zeitschrift im Halbjahresrhythmus.

auch eine Handvoll von Monografien in deutscher Sprache, die dem Interessierten fundierte Einführungen in die politischen und wirtschaftlichen Entwicklungsprozesse und Strukturen bieten.⁴ Gewachsen ist in den letzten Jahren auch die Zahl spezialisierter Studien zu verschiedenen Aspekten der Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und des Rechtswesens Südkoreas, von denen allerdings nur eine kleine Zahl einer größeren Öffentlichkeit leicht zugänglich ist.⁵

Viele der spezialisierteren Publikationen zu Korea stammen im Übrigen von Koreanern, die in Deutschland promoviert haben. Bereits seit 1910 kommen koreanische Studenten zum Studium nach Deutschland; 1995 studierten hier 7.160 koreanische Studenten und bildeten damit die drittgrößte Gruppe von Studenten aus asiatischen Ländern. Vorwiegend studierten die Koreaner in Deutschland Sprach- und Kulturwissenschaften (Germanistik) sowie Kunstwissenschaft (Musik).⁶ 1923 erlangte der erste Koreaner die Doktorwürde in Deutschland. Bis 1999 war die Zahl der Koreaner, die in Deutschland promoviert wurden, auf 2.368 angewachsen, wovon fast 1.400 allein seit 1990 im vereinigten Deutschland den Dokortitel erworben hatten.⁷ Eine ganze Reihe der Südkoreaner, die in Deutschland studiert und promoviert haben, haben sich nach ihrer Rückkehr in Vereinigungen organisiert, wozu die Koreanisch-Deutschen Gesellschaften für Wirtschaftswissenschaften, Sozialwissenschaften und Rechtswissenschaft gehören. Diese Vereinigungen organisieren regelmäßige Tagungen, an denen auch immer wieder deutsche Wissenschaftler teilnehmen, geben eigene Zeitschriften heraus und tragen so zur Aufrechterhaltung des wissenschaftlichen Austausches zwischen Deutschland und Korea bei.⁸

⁴ Siehe etwa die übersichtsartigen Studien von Karl-Gottfried Kindermann (*Der Aufstieg Koreas in der Weltpolitik*, München 1994), Werner Pascha (*Korea: Eine Wirtschaft zwischen Aufbruch und Umbruch*, Mannheim 1996) sowie Patrick Köllner und Rüdiger Frank (*Politik und Wirtschaft in Südkorea*, Hamburg 1999). Keine vergleichbaren Monografien existieren – nicht zuletzt aufgrund der beschränkten Verfügbarkeit von Daten und Informationen – in Bezug auf Nordkorea. Berichte von Diplomaten und Mitarbeitern von Hilfsorganisationen (Hans Maretzki: *Kimismus in Nordkorea. Eine Analyse des letzten DDR-Botschafters in Pjöngjang*, Böblingen 1991; Oliver Mohr: *Hinter dem 38. Breitengrad. Mit 'Cap Anamur' in Nordkorea*, Göttingen 2000; Peter Schaller: *Nordkorea. Ein Land im Banne der Kims*, Böblingen 1994) bieten gewisse Einsichten, machen den Mangel an grundlegenden Einführungen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft Nordkoreas aber nicht wett.

⁵ So förderte eine Anfrage bei verschiedenen Online-Buchversandhäusern nach deutschsprachigen Büchern zum Globalthema Korea im September 2001 weniger als 80 Titel zu Tage, wovon sich wiederum nur knapp 30 mit Aspekten der Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und des Rechtssystems in Korea auseinandersetzen. Nicht berücksichtigt hiervon sind die Studien, in denen Südkoreas Wirtschaft im Rahmen der *emerging economies* Ostasiens mitbehandelt wird.

⁶ Angaben nach einer Rezension des vom DAAD herausgegebenen Bandes *Mobilitätsstudien. Zur Attraktivität des Studienstandortes Deutschland in Asien* (Bielefeld 2000) in *ASIEN*, Nr.81 (Oktober 2001), S.130-131.

⁷ Siehe hierzu im Einzelnen die von der Bildungsabteilung der Botschaft der Republik Korea zusammengestellte *Liste der promovierten Koreaner in Deutschland*, die seit Ende 2000 in zwei Bänden (für 1923-1989 und 1990-1999) vorliegt. Dabei ist seit Ende der 90er-Jahre ein tendenzieller Rückgang der Promotionen erkennbar, was nicht zuletzt mit den mangelnden komparativen Vorteilen einer Promotion in Deutschland und den großen Investitionen hinsichtlich des Erwerbs deutscher Sprachfähigkeiten zusammenhängen dürfte.

⁸ Die genannten Vereinigungen werden vor Ort auch von den verschiedenen Büros deutscher politischer Stiftungen unterstützt. So bestehen Kooperationsbeziehungen zwischen der Koreanisch-Deutschen Gesellschaft für Wirtschaftswissenschaften und der Friedrich-Ebert-Stiftung, zwischen der

Dass die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Akteuren, Strukturen und Entwicklungen des heutigen Koreas in Deutschland kein Brachland darstellt, zeigt bereits ein kurzer Blick auf die zahlreichen Publikationen, die im hinteren Teil des Bandes *Sozialwissenschaftliche Koreaforschung in Deutschland* (Hamburg: Institut für Asienkunde 2002) aufgeführt sind. Zum ersten Mal wurde dabei der Versuch unternommen, einen systematischen Überblick über die Personen und ihre Publikationen zu bekommen, die sich gegenwärtig aus sozialwissenschaftlicher Perspektive mit der koreanischen Halbinsel beschäftigen.⁹ Das daraus resultierende Verzeichnis stellt einen Teil eines jüngst abgeschlossenen Projektes des Verfassers zur sozialwissenschaftlichen Koreaforschung in Deutschland dar.

Zwei weitere wesentliche Komponenten dieses Projektes bestanden in der Durchführung einer Umfrage unter Sozialwissenschaftlern, die sich in Deutschland mit dem gegenwärtigen Korea auseinandersetzen,¹⁰ und einer anschließenden Tagung, auf der unter anderem ausgewählte Ergebnisse der jüngsten Forschung in diesem Bereich präsentiert wurden. Über wesentliche Ergebnisse der Tagung wurden bereits in *ASIEN* (Nr.79, April 2001, S.103-105) berichtet. Hingewiesen sei noch einmal zum einen auf die von Rüdiger Frank betreute Webpage zu den Koreastudien in Deutschland (<http://www.koreanstudies.de>), die im Rahmen des Projektes entstanden ist, sowie zum anderen auf einen seit Anfang 2001 existierenden E-Mail-Verteiler, der dazu dient, Informationen zu koreabezogenen Publikationen, Veranstaltungen, Informationsquellen, Stipendien, Jobangeboten, Calls for Papers, Adressänderungen etc. zu streuen. Mittlerweile befinden sich 90 Personen, zumeist aus dem akademischen Bereich in Deutschland und Korea, im Verteilerkreis. Der Verteiler steht allen interessierten Personen offen und wird vom Verfasser (E-Mail: koellner@ifahh.duei.de) verwaltet. Die bisherigen rund 25 Rundmails sind auch in der Rubrik "Aktuelles" auf der erwähnten Webpage nachzulesen.

Friedrich-Naumann-Stiftung und der Koreanisch-Deutschen Gesellschaft für Sozialwissenschaften (siehe http://www.fnfkorea.org/fnst_eng/mokpo/kdgs1.html) sowie zwischen der Konrad-Adenauer-Stiftung und der Koreanisch-Deutschen Gesellschaft für Rechtswissenschaft.

⁹ Eine umfassende Bibliografie der deutschsprachigen Literatur zu Korea nebst eines Adressverzeichnisses zu Korea arbeitender Gruppen und Institutionen wurde 1991 vom Korea Kommunikations- und Forschungszentrum und vom Forschungsinstitut Dritte Welt/Industrielländer (Osnabrück) herausgegeben (Heinrich Gajsar und Rainer Hruska: *Deutschsprachige Literatur zu Korea*, Münster 1991). Eine Bibliografie deutschsprachiger Literatur zu Korea zwischen 1991-1998 findet sich auf der Homepage der Bibliothek des Asienhauses in Essen (<http://www.asienhaus.org/library/korea2/korea2.htm>).

¹⁰ Die Ergebnisse der Umfrage finden sich in der Einleitung des erwähnten Bandes.